

# Amts- und Anzeigeblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement  
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließlich  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Börsen sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Teleg.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint  
täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den fol-  
genden Tag. Insertionspreis:  
die leinwandige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.  
Fernsprecher Nr. 210.

N 119.

Sonnabend, den 2. Oktober

1909.

Das von dem Rechtsanwalt Justizrat Conrad Erasmus Landrock in Eibenstock beliebte Amt eines Notars ist infolge Niederlegung erloschen, auch ist die Löschung des Herrn Justizrat Landrock in der Anwaltsliste infolge Aufgabe der Rechtsanwaltschaft erfolgt.  
Eibenstock, am 1. Oktober 1909.

### Königliches Amtsgericht.

#### Tagesgeschichte.

##### Deutschland.

— Der Kaiser an den Gustav Adolf-Bund. Aus Nominen ist auf das Jubiläumstegramm der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins, die in Bielefeld tagt, an den Kaiser von diesem folgende Antwort eingetroffen: „Ich spreche der 61. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins für den freundlichen Gruß und die treuen Segenswünsche meinen wärmsten Dank aus. Eingedenk der wertvollen Stütze, welche die Arbeit des Gustav Adolf-Vereins durch Be-tätigung evangelischen Glaubens und christlicher Räch-stenliebe für die Landeskirche wie für das Vaterland bildet, wünsche ich den dortigen Beratungen Gottes reichsten Segen.“ Wilhelm I. R.

— Der Bundesrat des deutschen Reiches be-schäftigt sich jetzt mit einer Schluss-Durchsicht der neuen Reichsversicherungs-Ordnung, die in nächster Session an den Reichstag gelangen soll.

— Die vor einiger Zeit gebrachte Meldung, daß Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen zum Feldmarschall ernannt worden sei, ist nicht zutreffend. Wie der Prinz selbst bekannt gibt, hat er nur zum Grade des Generalobersten den Rang eines Feldmarschalls erhalten.

— Auf dem Bornstedter Felde bei Pots-dam fand am Donnerstag vor der Kaiserin, ihrer Tochter und dem Prinzen August Wilhelm ein Flug des Amerikaners Orville Wright mit seinem Apparat statt. Wright, der auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin vor 2 Wochen 175 Meter hoch stieg, soll jetzt 275 Meter Höhe (!!) erreicht haben.

— Die Aenderungen zum Exerzier-Reg-lement für die Infanterie in der deutschen Armee sind jetzt veröffentlicht worden. Es sind zahlreiche wei-tere Verbesserungen und gesetzsgemäße Neuerungen eingeführt worden.

— Das neue Schlachtschiff „Ostfries-land“, ein Riesenpanzer nach der englischen Dread-nought-Art, ist gestern in Wilhelmshaven glücklich vom Stapel gelassen. Die Taufrede hielt der Oberpräsi-dent von Wenzel aus Hannover, den Taufakt, indem sie eine Flasche Champagner am Bug zerschellen ließ, vollzog die Fürstin zu Inn- und Anthausen. Zahlreiche Offiziere und Aboordungen waren anwesend.

— Dass man auch in freisinnigen Kreisen allmäh-lich ruhiger und objektiver über die Finanzreform und die neuen Steuern zu denken beginnt, be-weist ein „Eingecktes“ im freisinnigen „Bitterfelder Allgemeinen Anzeiger“, in dem es unter anderem heißt: „Die finanzielle allgemeine Lage in Deutschland kann im Verhältnis zu anderen Staaten nur günstig genannt werden und das deutsche Volk wird die neuen Steuern auch ohne Schwierigkeiten aufbringen können, trotzdem dasselben auch auf andere Weise aufgebracht werden könnten.“ — Man wird nur wünschen können, daß diese Auffassung bald Gemengut auch im links-liberalen Lager werden möge.

— Der fünfjährige Wahlkampf in Ober-schlesien wird, wie alle Anzeichen lehren, eine un-gewöhnlich scharfe Form annehmen und zu einer Spaltung der nationalpolnischen Phalange führen. Es ist mit ziemlicher Gewissheit vorauszusehen, daß die pol-nischgemäßigten Führer neunmütig zum Zentrum zurückkehren werden, um sich auf dem Wege eines Kom-promisses möglichst viele Wahlstimmen zu sichern, und daß die Radikalen nolens volens allein bleiben, wenn sie nicht im letzten Moment ein Bündnis mit der pol-nischen Sozialdemokratie schließen. „Polak“ und „Au-ßer-Schlaf“ sind bereits sehr ungehalten darüber, daß das überwiegende Zentrum ohne Hinzuziehung der Polen eine lebhafte Tätigkeit in der Vorbereitung der Wahlen entfaltet.

— Die neuen Stempelmarken für in-landische Scheine sind soeben verausgabt worden. Sie haben die ungefähre Größe der Briefmarken und sind in grüner Farbe auf Wasserzeichen-Papier ge-druckt. Die Umschrift „Deutsches Reich“ befindet sich am Kopfende; in der Mitte liegt man den Wert „10 Pf.“ und die von einem elliptischen Ringe umschlossene Umschrift „Sched-Stempel“. Die Errichtung der

Stempelabgabe muß erfolgen, ehe der Schein vom Aus-steller (oder ersten inländischen Inhaber) weitergege-ben wird. Die Stempelmarke muß mit Tinte (z. B. durch Niederschrift des Datums usw.) entwertet werden. Es kann natürlich auch ein mit dem Reichsstempel ver-sehener Vordruck verwendet werden, der die Marke ersetzt; auf diesem befindet sich ein Stempel in der Größe eines 5-Pfennig-Stücks mit der Umschrift „Ver-steuert“ über dem Reichsadler, unter dem eine arabische „1“ steht. Bevor der Stempelabgabe sind Postscheide und solche Scheine, die dem Wechsel-Stempel un-terliegen.

— Fabrik und Handwerk. Auf Wunsch be-teiligter Kreise der Industrie und des Handwerks sollen der Nord. Altg. Stg. zufolge noch im Laufe dieses Herbstes im Reichsamt des Innern zu Berlin Ver-handlungen über die Frage der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk stattfinden. Zu diesen Beratun-gen sollen außer den beteiligten Ressorten auch Vertreter der Industrie und des Handwerks, besonders der Handelskammern und der Handwerkskammern zuge-zogen werden.

— Mit dem nicht wirklich rohen Ausverkaufs-wesen dürfte es von jetzt ab, wo das neue Gesetz über den unlauteren Wettbewerb in Kraft getreten ist, vorbei sein. Die Behörden haben es darnach in der Hand, genau festzusehen und zu kontrollieren, welche Waren und welche Quantitäten davon zum Ausverkauf gelangen.

— Berlin, 30. September. Der Militärba-lon „Groß II“, der am Freitag vom Manövergelände zurückgekommen ist, erhält heute eine neue Wasserstoff-fassfüllung, um morgen bei gutem Wetter eine Nach-fahrt nach Mecklenburg anzureisen. Der Luftkreuzer wird in Frankfurt a. M. auf dem Gelände der „Fa.“ eine Zwischenlandung vornehmen, um neue Füllung zu er-halten. „Groß I“, dessen Stationierung früher in Mecklenburg war, wird vorläufig hier bleiben, um ver-größert und verbessert zu werden. Er soll danach in Köln aufgestellt werden.

##### Deutsche Kolonien.

— Eine Drahtseilbahn in Deutsch-Ost-afrika, die bei der Station Mumbara hinter Mombo abgeht und in den an Ruhöhlern so reichen Schnei-wald hinaufführt, ist förmlich fertiggestellt worden. Die Länge der Strecke beträgt 9,2 Kilometer. Der Höhen-unterchied zwischen Anfangs- und Endpunkt beträgt 1500 Meter, zurückgelegt wird die Strecke etwa in einer Stunde. Da in Mumbara ein direktes Überladen in die Wagen der Staatsbahn möglich ist, wird erwartet, daß auch die anliegenden Pflanzungen ihre Erzeug-nisse nach Mumbara verfrachten.

##### Oesterreich-Ungarn.

— In Oesterreich sind die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen bezüglich des böhmischen Landtages nunmehr als völlig gescheitert zu be-trachten. Man hat sich über das Arbeitsprogramm be-ziehungsweise die Reihenfolge der Arbeiten des Land-tages nicht einigen können. Die deutschen Abgeordneten haben sich vorgenommen und sich gegenseitig ge-lobt, nicht eher wieder eine regelrechte Arbeit im Land-tage zuzulassen, als bis sie wenigstens Bürgschaft da-für erhalten haben, daß ihre gerechneten nationalen An-sprüche mit denkbarster Beschränkung erfüllt werden sollen. Als solche Bürgschaften hatten sie bezeichnet: Verhandlung der von der Regierung eingebrachten Aus-gleichsvorlagen vor allen andern Angelegenheiten des Landtages, Bildung eines Ausgleichsausschusses zu de-rem Beratung und etwaigen Mänderung und drittens Festsetzung eines Zeitpunktes für die Beendigung der Arbeiten dieses Ausschusses. Aber auch diesen gewiß maßvoll zu nennenden Forderungen widerlehen sich die Tschechen aufs hartnäckigste. So ist die Konsti-tuierung des böhmischen Landtages nicht geglückt. Wie weit diese Sachlage auch auf die Beziehungen des allgemeinen österreichischen Parlamentes, des Reichsrates, einwirkt wird, läßt sich zurzeit noch nicht sagen, doch verlautet, daß die Tschechen bereits mit Obstruktion im Reichsrat gedroht hätten.

— Das Ende des Generalstreiks in Trient ist bereits nach eintägiger Dauer herbeige-

kommen. In allen Betrieben ist die Arbeit wieder auf-genommen worden. Der sozialdemokratische Chefre-dakteur Musolini, der von den Behörden zur Abreise nach Italien gezwungen wurde, darf den österreichischen Boden nicht mehr betreten, da der Ausweisungsbefehl bestätigt worden ist.

##### Rußland.

— Das russische Kriegsministerium plant eine drahtlose Telegraphie zwischen der Haupt-stadt und der Festung Bladivostok im fern-ten Osten. Natürlich sollen einige Zwischenstationen angelegt werden. Wenn dieser Plan gelänge, würde die Verwaltung auch viel Geld sparen, denn im afri-kanischen Russland wird in Bahn- und Telegraphen-An-lagen noch weit mehr Durchsucherei getrieben, wie im europäischen Russland.

##### Frankreich.

— Der Ministerrat in Rambouillet beschloß zum Andenken an die mit der „République“ verunglück-ten Lustschiffer am Ort der Katastrophe auf Staats-kosten ein Denkmal errichten zu lassen.

##### Italien.

— Vom Gardasee in Oberitalien kommen ausführliche Berichte über die Stimmung der Bevöl-kerung, in welchen authentisch festgestellt wird, daß die künftig angefachte Heze gegen die Reichsdeutschen total erloschen ist. Die Leute dort erklären offen, sie wären Narren, wenn sie ihre deutschen Kunden forbis-sen, denn bessere Besucher belämen sie nie wieder. Die Engländer und Franzosen herbeizurufen, sei nutz-los, denn sie erschienen nicht in genügender Anzahl und zahlten auch bei Weitem nicht so gut, wie die Deutschen.

##### Spanien.

— Ein kalter Strahl. Einer Meldung der „Times“ aus Madrid zufolge seien die Erfolge der Spanier auf dem Kriegsschauplatz in den letzten Tagen doch nicht so groß gewesen, als man anfänglich ge-gläubt habe. Vor allem deshalb nicht, weil es dem braven General Manina nicht gelang, den Feind zum Kampfe zu stellen und zu vernichten. Die Tatfrage, daß dieser trotz der Einnahme von Rádor und Seluan die Spanier bereits wieder am rechten Flügel angriff, und zwar bei einem Ort, der eben von den Truppen des Generals Tovar verlassen worden war, beweise, daß die Hilfsquellen der Räste noch nicht verstopft seien, und solange dies nicht der Fall sei, könne man auch nicht gut von einer Beendigung des Feldzuges sprechen.

##### England.

— Gleichzeitig mit dem Stapellauf eines neuen deutschen Schlachtschiffes ist auch der des britischen Riesenpanzers „Neptun“ erfolgt, dessen Taufpathin die Herzogin von Albany, die Mutter des Her-zogs Karl von Sachsen-Coburg-Gotha, war. Dieses größte aller englischen Kriegsschiffe besitzt eine Länge von 600 eine Breite von 88 Fuß; 24 500 Pferdekraften und eine Geschwindigkeit von 21 Knoten pro Stunde sind vorhanden. Die Wasser-Verdrängung beträgt 20 500 Tonnen, während der Bau dieses Ungetüms 40 Millionen Mark ohne die innere artilleristische Ar-mierung kostet.

##### Amerika.

— Mit grossem Geschick hat sich der deutsche Groß-admiral von Köster bei der Hudson-Fulton-Feier in New York seiner Repräsentations-Aufgaben entlodigt. Auf dem Schlussbankett sprach er sich mit großer Wärme über die vorjährige Weltreise der nord-amerikanischen Panzerflotte aus, die eine hervorragende Rundreise und Garantie für den Frieden gewesen sei. Der Admiral feierte dann auch das seemännische kön-nen der Amerikaner, das ihm besonderen Beifall der Zuhörer eintrug.

##### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Das Berliner Sprachlehrinstitut „Camil School of Languages“ beabsichtigt für dieses Winterhal-jahr einen Kursus in englischer Sprache hier abzu-halten. Donnerstag, den 23. September, war in einer Probe-stunde Gelegenheit geboten, die Methode dieses Sprachlehr-

Institut zu lernen. Diese hat vor der Methode der Verlig Schools den Vorzug, daß sie neben der Konversation die Grammatik betont, die immer die Grundlage auch der lebenden Sprachen bleiben muß. Die anwesenden Sprachverständigen folgten der Probestunde mit großem Interesse und sprachen ihr Urteil dahin aus, daß mit der erwähnten Lehrmethode auch der Anfänger in kurzer Zeit einen sichtbaren Erfolg haben wird. Lernenden und Fortgeschrittenen kann man die geplanten Kurse wohl empfehlen. Auch mit hiesigen Schulkreisen hat der Kurzus-Unternehmer bereits Fühlung genommen. Es wäre für ihn empfehlenswert, sich mit den Schulbehörden weiterhin zu verständigen und sich mit dem hiesigen Kaufmännischen Verein und den Handlungsgesellschaften in Verbindung zu setzen.

— Schönhäde. Durch Selbstmord endete am Mittwoch abend die 23 Jahre alte Tochter des früheren Maurers und jetzigen Invalidenrentners Wittich von hier. Das junge Mädchen stürzte sich in den im Oberdorf gelegenen tiefen Flemming'schen Habichtsteich und sand darin den gesuchten Tod. Am Donnerstag vormittag wurde die Leiche geborgen. Die Unglückssturz aus Lebensüberdruck, hervorgerufen durch lang anhaltende Krankheit, freiwillig aus dem Leben geschieden sein.

— Dresden, 29. September. Anlässlich der Anwesenheit des Kaisers sollen sich, wie wir kürzlich meldeten, in Meissen auf dem Bahnhofe wüste Szenen ereignet haben, da das Publikum infolge der Unzulänglichkeit der Beförderungsmittel ungeduldig und ungehalten geworden war. Wie die "Dresdner Korrespondenz" an mahgebender Stelle erfährt, sind diese Mitteilungen zum mindesten stark übertrieben worden.

Tatsache ist, daß infolge der Anwesenheit des Kaisers ein ganz gewaltiger Andrang nach Abschluß der Höhenbeleuchtung auf dem Weißer Bahnhofe eintrat und daß selbstverständlich die gewaltigen Menschenmassen nicht auf einmal befördert werden konnten. Tatsache ist aber auch, daß sämtliche Personen, wenn auch teilweise mit Verstärkungen, an ihrem Bestimmungsort befördert worden sind, trotz der außerordentlich erschwerenden Umstände, die an dem genannten Tage für die Bahnverwaltung zu überwinden waren. Der Weißer Bahnhof entspricht im allgemeinen den Anforderungen, die regelmäßig und auch an schönen Tagen, an denen bekanntlich der Ausflugsverkehr nach Meißen ein starker ist, an ihn gestellt werden. An dem erwähnten Tage lagen jedoch die Verhältnisse für die Bahnverwaltung außerordentlich ungünstig.

Infolge der am nächsten Tage bevorstehenden Manövertransporte waren allein über tausend Wagen nach Döbeln, Frankenstein, Hainichen und Freiberg geleitet worden. Trotzdem hatte die Bahnverwaltung eine entsprechende Anzahl von Sonderzügen zur Bewältigung des zu erwartenden Verkehrs bereitgestellt. Bekanntlich traf aber der Kaiser etwa 1½ Stunden später in Meißen ein, sodass ein Teil der Dispositionen wieder umgeändert werden mußte. Hierzu kam noch der Umstand, daß sowohl der Kaiser als auch der König in ihren Salondrägen auf dem Bahnhofe übernachteten, wodurch die Bewegungsfreiheit dort eingeschränkt wurde. Trotzdem hat die Bahnverwaltung unter Aufsicht aller Kräfte den gesamten Verkehr glatt erleidet und insgesamt von 9 Uhr ab 12 Züge nach Dresden und nach der Sachsenhäuser Gegend abgelassen. Hierzu kamen noch die zahlreichen ankommenden Züge, die ebenfalls ohne jede Störung wieder abgesetzt wurden. Dass bei einem derartigen Andrang Verstärkungen eintreten müssen, ist im Interesse des Verkehrs unvermeidlich. Damit hätte das Publikum unbedingt rechnen müssen und es ist jedenfalls anzuerkennen, daß an dem für unsere Bahnverwaltung tatsächlich kritischen Tage keine Unfälle sich ereignet haben. Die Mitteilung, daß sowohl der Kaiser, als auch der König sich gegenüber dem Finanzminister und dem Generaldirektor der Staatsbahnen in entzückter Weise über die Unzulänglichkeiten des Verkehrs ausgesprochen hätten, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

— Dresden, 29. September. Die Wahl zum Kaufmannsgericht in Dresden zeigte ein bemerkenswertes Ergebnis. Sie fand am 27. September statt und es wurden bei den Wahlen der Handlungsgesellen insgesamt 2451 Stimmen abgegeben. Es entfielen 1048 Stimmen auf die Liste des deutsch-nationalen Handlungsgesellen-Verbandes, 617 auf den Leipziger Verband, 350 auf den Hamburger über Verein, 279 Stimmen auf den sozialdemokratischen Centralverband. Danach stellten der Deutsch-nationalen Verband 17, der Leipziger Verband 10, der über Verein 6, die Sozialdemokraten 4 und die Bankbeamten 3 Beisitzer. Die Deutsch-nationalen gewannen gegenüber der vorigen Wahl in Dresden elf Sitze, während die Liste der sozialdemokratischen Handlungsgesellen zwei Sitze verloren hat.

— Dresden, 30. September. Wie nun mehr feststeht, findet die Einsegnungsfeier für den verstorbenen Staatsminister Grafen von Hohen-thal und Bergen Sonnabend mittag 12 Uhr in der Kreuzkirche durch den Oberhofprediger Dr. Adermann statt. Sonntag mittag 1 Uhr erfolgt die Beisetzung in Annabau bei Leipzig. Von mehreren Fürstlichkeiten sind bereits heute früh Kondolenzbesuch eingegangen.

— Dresden, 30. September. Ihre Majestäten der Kaiser sowie König Friedrich August haben der Gräfin v. Hohen-thal und Bergen Beileidsgramme gesandt.

— Werbau, 29. September. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich gestern vormittag in der Grünenthal'schen Spinnerei. Dort war der bereits über 20 Jahre in der Fabrik tätige, 52 Jahre alte Spinnmeister Franz Hagenau mit dem Auflegen eines Transmissionsspiemens beschäftigt, wobei er vom Niemen erfaßt und viele Male um die Transmissionsschwelle herum und schließlich zum durchschlagenen Fenster hinuntergeschleudert wurde. Dabei erlitt der bedauernswerte Mann einen dreifachen Bruch des rechten Armes, schwere Fußverletzungen, mehrfache Rippenbrüche und eine schwere Lungenverletzung, so daß er bewußtlos liegen blieb. Auf ärztliche

Anordnung wurde der Verunglückte in das Kreiskrankenhaus Zwickau überführt.

— Wurzen, 29. September. Am 22. August 1908 erfüllten sich 25 Jahre, daß Herr Hans Hülsmann die seit 1845 bestehende Tonwarenfabrik Altenbach übernahm. Zur Erinnerung an diesen Tag sowie aus Anlaß seines heutigen 25jährigen Jubiläums stiftete derselbe hochherzig 100000 Mark zum Besten seines Personals.

— Hohenstein-Ernstthal, 30. September. 38 Jahre lang in einem Geschäft tätig sein zu können, ist dem Fleischergesellen Herrn Hermann Werner vergönnt, der bei Herrn Fleischermesser Julius Grabner hier seit der Geschäftseröffnung in Diensten gestanden hat. Nur infolge Geschäftsaufgabe seines Meisters ist der jetzt 56jährige Geselle genötigt, aus der Stelle zu scheiden.

— Oberlungwitz, 30. September. Einem Teichpächter ist am Sonntag fröhlich ein empfindlicher Schaden insfern zugefügt worden, als Diebe den Teich zogen und daraus etwa einen Zentner Fische erbeuteten, die sie mit Pferd und Wagen forttransportierten.

— Hainichen. Vor einigen Tagen besichtigte Bürgermeister Freyer aus Mittweida, der beauftragt war, einen Vortrag über die Polizeischule in der Weinigung Sachsischer Lehranstalt zu halten, die Lehrräume und die Lehrmittel-sammlung unserer Polizeischule und sprach seine Anerkennung über die Reichhaltigkeit und die zielbewußte Zusammenstellung der Sammlung aus.

— Schwarzenberg, 29. September. Herr Forstassessor Müller, bisher technischer Beamter bei der hiesigen Königl. Oberforstmeisterei, wird nach Wolfgrünen versetzt.

— Schwarzenberg, 29. September. Die Handelskammer zu Plauen hat für langjährige ununterbrochene laufmännische Tätigkeit bei der Firma H. L. Lautermann u. Söhne in Morgenröthe-Rautenkranz dem Prokuristen Herrn Albin Lindacher eine Anerkennungsurkunde verliehen.

— Schwarzenberg, 30. September. Im Anschluß an unsern gestrigen Bericht über die Erzgebirgsvereinsfeier sei noch mitgeteilt, daß 17 Mitglieder, die dem Verein seit drei Jahrzehnten angehören, als Ehrengäste das silberne Vereinszeichen erhielten.

— Johanngeorgenstadt, 30. September. Die Getreideernte in hiesiger Gegend ist noch sehr weit zurück, und es müssen noch viele warme Tage kommen, daß sie beendet werden kann. Es wäre sehr zu bedauern, wenn durch die langanhaltende regnerische und raue Witterung ein Teil der Ernte verderben würde, umso mehr, als das Getreide sehr schön stand. Auf dem Ramm des Erzgebirges wird wohl dies Jahr ein Teil des dortigen Getreides gar nicht reif werden. Jetzt sieht es wenigstens noch grün aus.

— Plauen. Auf der Linie Weida-Mehltheuer-Plauen ist der 24jährige Referist Ernst Pilz aus Greiz, der am Montag früh von seinem Truppenteil in Jena entlassen worden ist, von einem Verlonzug überfahren und entsetzlich verstümmelt worden. Pilz wollte in Weida Arbeit suchen und benutzte den Weg an der Bahnlinie.

— Plauen i. B., 29. September. Alte Herren und junge Studenten verschiedener Fächerhaften haben den Plan gefaßt, jährlich ein oder mehrere Male im Vogtland zu zwanglosen Zusammentreffen sich zu vereinigen bei den Bismarckäulen, Türmen und ähnlichen Höhepunkten zur Pflege nationaler Gedächtnis und studentischer Fröhlichkeit. Die erste derartige Zusammenkunft soll am Sonnabend, 2. Oktober, von nachmittags 5 Uhr ab in der Unterlunghütte am Bismarckturm auf dem Außenberg bei Reichenau stattfinden.

— Dresden, 30. September. Es kann noch schön sein, wenn er nur will. 1908 war er es nicht, denn in einem großen Teil von Deutschland traten um seine Mitte 10–15 Grad Frost ohne jede Anmeldung auf, und auf den Feldern und in den Gärten ist wet weiß wie viel erwartet. Die berühmte Erfurter Gärtnerei bezifferte ihren Schaden allein auf eine Million. Viele Kartoffeln, Rüben etc. sind auch jetzt noch einzubringen, und es gelingt hoffentlich, auf daß ein frohes Erntedankfest gefeiert werden kann. Die Weinernte wird sich, vor Ausnahmen abgesehen, wohl günstig entwideln, vielfach klagen aber die Winzer über eine geringe Honigernate, namentlich in der Lüneburger Heide, wegen der schlechten September-Witterung. Die Hausfrau hat einiges Besorgnis wegen angiehender Fleischpreise, doch sind hier die Markt-Verhältnisse keineswegs überall gleich. Jeder Börsenmäßigung haben sich verschiedene günstig gemacht. Und dann tritt doch auch der Wettbewerb der sich nun bald statthabend herausschärfenden Gans, die ihren landesüblichen Preis ungefähr beibehält, in der Erziehung. Zierliche Bewegung herrscht unter der jungen Mädchenwelt. Der Abschied des Rekruten ist das erste schmerliche Ereignis für manches Herz, während der Beginn der winterlichen Tanzstunden und das Aufblühen des Vereinslebens wieder frohe Hoffnungen erweckt.

## Der Pflicht getreu.

Von E. v. Biliener.

(40. Fortsetzung.)

Der Arzt brach ab, er sah, wie blaß die Schwester geworden war. Aber Ursula bat: „Weiter, bitte weiter.“

Und der Doktor fuhr im beruhigendem Tone fort. „Nun, es ist ja alles glücklich abgelaufen. Damals freilich hat er das selbst wohl nicht für möglich gehalten, als er schließlich liegen blieb. Eine Patrouille hat ihn dann gefunden und zur Druppe geschafft, die ihn zu uns brachte. Der Typhus stach schon in ihm, der brach hier sehr bald aus. Aber ich denke, wir haben das Schlimmste hinter uns, es geht aufwärts.“ „Ach die Wunde?“ fragte Ursula.

„Ist im besten Heilungspräzess begriffen, sie wird ihm wohl keine Beschwerden hinterlassen.“

Wie leuchteten nun die Braunaugen, wie strahlte das junge Gesicht in der Schwesterharde!

Der Doktor sah selbst ganz vergnügt aus. „Ich werde Sie jetzt in die Typhusstation herübernehmen“,

meinte er. „Sie scheinen mir da einen äußerst günstigen Einfluß zu üben, wenigstens auf meinen bedenklichsten Patienten. Solange sich das weiter so erweist, ist wohl ihr Platz am besten dort. Daß Sie die anderen Kranken nicht über dem einen vergessen, dafür bürgt mir Ihre Persönlichkeit. Was meinen Sie dazu, Schwester?“

„So, was meine Sie dazu? Sie war einfach glücklich. Im Dorfenvland erblühte ihr, was sie begraben meinte.“

So übernahm nun Schwester Ursula in der Typhusstation ständig den Dienst.

Das Werk, das ihr ins Herz gegraben war — der Pflicht getreu — führte sie auch hier bei ihren Aufgaben durch.

Bei Hasso war seit ihrem Erscheinen der Umlauf zur Besserung eingetreten, aber langsam, sehr langsam ging es vorwärts.

Ursula war für ihn das Lebenselixier, die Quelle, aus der seine erschöpften Kräfte Nahrung schöpften und sich aufrichteten. Aber noch immer war er viel zu schwach, um sich zu verwundern, zu fragen oder sich zu erregen. Er lag in einem Zustande sanftesten, friedvollen Hinschlafens, die beste Heilung für seine erschöpften Nerven.

Ursula hatte noch an denselben Tage, als sie den Geliebten gefunden hatte, nach Hause geschrieben, zugleich aber auch nach Windhuk, wo sie versucht hatte, Erkundigungen von Hasso's Eltern einzutragen.

Die Antwort war vor kurzem eingetroffen. Sie erfuhr danach die Verstörung der Farm, Annas Tod und des Vaters Weiterzug mit der Frankfurter Kompanie.

Aber wo war er jetzt? Sie wollte wenigstens versuchen, ihm Nachricht zu geben, und richtete den Brief an die Kompanie Frankfurt. Es war an dem Tage, da sie das Schreiben weggeschickt hatte, als Feldpost in das Bataillon kam.

Ein Brief von zu Hause! Ursula hielt ihn in der Hand, ihr Herz pochte stürmisch! Aber dies konnte ja noch keine Antwort auf den ihres sein, den sie vor drei Wochen abgeschickt hatte, der war ja kaum in die Hände des Vaters gelangt. Rein, noch konnte von daheim nicht das erlösende Wort kommen, das den letzten Baum von ihrem Herzen nehmen sollte.

Es war die Zeit, die für die Schwester zu ihrer Erholung festgelegt war. Sie hatte den Weg eingeschlagen nach der kippigen Höhe, nicht weit hinter dem Bataillen.

Dort war es gewesen, wo sie dem Boten mit der Feldpost begegnet war, der ihr den Brief eingehändigt hatte. Nun saß sie auf einem Hölzstück, öffnete den Brief, las — und las.

Ihre Wangen glühten, aber nicht vom Sonnenbrande, sondern vor innerer Erregung, und murmelnd flüsterten ihre Lippen abgerissene Worte.

Der Brief lautete:

„Geliebtes Kind!“

Meine Hand zittert noch von der gewaltigen Aufregung, die mir diese letzte Stunde gebracht hat, aber mein erstes soll sein. Die zu schreiben und zu führen, wo ich unwillentlich gefehlt habe.

Läßt mich Dir die Auflösungen in gedrängter Fülle geben. Du sollst alles, und zwar umgehend alles wissen, aber jedes Daranführen verurteilt mir fast einen tödlichen Schmerz. Du weißt, daß der älteste Bruder Deiner Mutter in Amerika lebt. Er war für uns verschollen, wir glaubten ihn tot. Aber erst jetzt habe ich seine Todesanzeige bekommen und — seine Beichte, die er niederschrieb, als er wußte, daß es mit ihm zu Ende ging.

Bor Jahr und Tag, als dieser unglückselige Mensch in Breslau in einem Bankhause angestellt war, mit dem der frühere Besitzer von Rauchbach in geschäftlicher Beziehung stand, wurde er von seinem Chef mit einem Auftrage zu Herrn von Hornthal geschickt.

Der alte Herr, nachdem er seine andern Geldgeschäfte erledigt hatte, gab dem Beauftragten des Bankhauses 30 000 Mark gegen Quittung, um ihm Papieren dafür zu beorgen.

Noch im Gespräch darüber, welche Papieren er wählen wollte, traf den alten Herrn der Schlaganfall, der seinem Leben einige Tage darauf ein Ende machte. Durch einen Zufall erfuhr Deine Mutter schon drei Tage nach der Tat den Schurkenstreich des Bruders. Das Geld war nicht mehr da, denn es hatte dazu gedient, Schulden zu bezahlen, die dem Leichtsinnigen auf den Rücken brannten.

Deine Mutter, in Verzweiflung darüber, versuchte ihren Eltern wenigstens den Kummer zu ersparen, den Sohn einen Christen nennen zu müssen. Sie wandte sich an den damals maßlosen Erben an Wolf Martens, und bat ihn um Schweigen über jene Summe, die am seiner Erbschaft fehlen würde.

Alles Weitere kennst Du. Vermagst Du Dich nun in die Gefühle Deines Vaters zu versetzen, der jeden Schatten an der Ecke seiner Familie wie einen persönlichen Schmerz fühlt? Und doch tritt diese Empfindung jetzt zurück vor dem Schuldbewußtsein, das mich Wolf Martens gegenüber niederrückt. Ich habe mit den andern den Stab über ihn gebracht, ich habe eine Kugel reihen wollen zwischen Dir und seinem Sohne, weil ich den Vater eine fragwürdige Persönlichkeit nannte, und er? — Von der Erbschaft ausgeschlossen, bezahlte er aus eigenen Mitteln die Summe, und als die traurige Geschichte durch böswillige Zeugenangabe ans Licht kam, nahm er alles auf sich und schwieg, weil er sein Wort, das Schweigen verheißen hatte, nicht brechen wollte. Er hielt der Toten die Treue, und diese Tote war Deine Mutter.

Ursula, mache Du gut, was Dein Vater versah, zahle Du die Schuld der Dankbarkeit im Namen Deiner Mutter ab.

nach  
und  
muß  
Wer  
Dein  
Herr  
Mann

Prin  
hat be  
in Mi  
den Br  
brachte  
rechten  
gerade  
einwan  
alte Br  
nordan

Auf Ma  
katholi  
den Br  
weitere  
kranktu  
find bi  
Schule  
find 80

verstorb  
ihre gef  
wande  
macht  
der tec  
Studier

wird a  
willige  
Stendal  
verhan  
mer ge  
die Bau  
befand.  
fliege  
Flechte  
Franz  
zeitweise  
Appara  
Fests. (a  
Tage!  
fahrt den  
solchen  
zu veran  
die Hor  
Der Ge  
folgende  
allen B  
brillante  
auch die  
aber die  
Aufstieg  
40000  
abends i  
traktbruc  
erklärt,  
verlegen,  
wie Deu  
ab. Wi  
klagen,  
fischer be  
30. Sep  
Er ist al  
13 Min  
Blériot i  
glatto vo

Stube  
(Obersta  
Schlaft  
behör, i  
mieten.

Freund  
nebst Ma  
kinderlos  
Off. u. C  
Frem  
in der O  
jungen P  
Offert, m  
an die G

1 Ma  
sowie eine  
ver 1. Ja  
mieten.



# Nur das Gute bricht sich Bahn

## Gas-Sparbrenner „Olso“

Alleinverkauf für Eibenstock: Otto Bär, Mechaniker.

## Wer rechnen kann, schafft „Olso“ an.



### Eröffnung der Pünkt-Saison.



Gestatte mir den Eingang sämtlicher Neuheiten anzugeben und zur Besichtigung meiner **Modellhut-Ausstellung** höflichst einzuladen.

**Modernisieren** getragener Hüte allerbilligst.



Emil Mende.

### Für die Herbst-Saison

empfiehlt in großer Auswahl die neuesten Formen in  
**steifen Hüten,**

ebenso in weichen, die letzten Neuheiten in allen modernen Farben und Tönungen zu billigen Preisen.

Hermann Rau.

### Kino-Salon Eibenstock, Forststr. 6. „Silberne Wand.“

Theater lebender, singender und sprechender Photographien. Von Sonnabend, den 2. Oktober bis incl. Dienstag, den 5. Oktober:

#### Neues Programm.

- 1) Sturm im Hafen von Gascogne (Naturaufnahme).
- 2) Die süße Braut (dramatisch).
- 3) Das unordentliche Leben (ergreifendes Drama).
- 4) Victoria-Drahtseilbahn in Hongkong.
- 5) Das Schlafmittel (Sensations-Drama).
- 6) Der Abstieg (komisch).
- 7) Der Ungetreue (Drama, coloriert).

Um gütigen und zahlreichen Besuch bittet

Walter Langer, Besitzer.

### Pflaumen!

Verkaufe Sonnabend am oberen Bahnhofe ein Ladung **schöne Einlegepflaumen**, Korb 95 Pf. Körbe sind mitzubringen. Hochachtungsvoll

M. Kluge, Hundshübel.

Infolge der fortwährend steigenden Viehpreise kosten von heute an  
**das Pfund Rindfleisch 90 Pf.**  
**„ „ Schweinefleisch 100 „**  
Die Fleischer-Innung zu Eibenstock.

### Lose

der 156. Königl. Sächs. Landes-Lotterie  
Ziehung der 5. Klasse vom 6. bis 28. Oktober 1909  
hält empfohlen

Gustav Emil Tittel.

### Deutsches Haus, Johannegeorgenstadt.

Morgen Sonntag, von nachm. 4 Uhr an  
**öffentliche Tanzfräulein.**  
Hierzu laden ergebenst ein

M. Uhlig.

### Zum Umzuge

Ein Gelegenheitsposten

### Linoleum

qm nur 1.05 Mt.

gewährleisten rund 35 Pf. Ersparnis auf 100 Pf. Gas Kosten,  
gleichgute Leuchtkraft wie Auerlicht normal,  
ganz bedeutende Ersparnis an Glühlampen und Glaswaren  
find nur mit Gravierung × „Olso“ D. R. P. 178502 D. O. L. C. 10 ×

### Deutsches Haus, Eibenstock.

Die geehrten Herren Regelbrüder von Eibenstock und Umgebung werden hierdurch zu unserem am Sonnabend, Sonntag und Montag, den 2., 3. und 4., event. Sonnabend, den 9. Oktober d. J. im „Deutschen Haus“ zu Eibenstock stattfindenden

### Geld-Preiskegeln

ergebenst eingeladen und um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Mit Regler-Gruß „Gut Holz“

### Kegelclub „Unter Uns“.

Der Vorstand.

Bei Abschlag von 3000 Karten à 30 Pf. kommen zur Auszahlung:

1. Preis	2. Preis
3. Preis	4. Preis
5. Preis	6. Preis
7. Preis	8. Preis
9. Preis	10. Preis

17 Holz = 1 Punkt.

Die Auszahlung der Preise erfolgt am Sonntag, den 10. Oktbr., vorm. von 11—1 Uhr im „Deutschen Haus“.

Das Regeln findet statt am Sonnabend u. Montag nachm. 4 bis nachts 12 Uhr, Sonntag vorm. 11 bis nachts 12 Uhr.



### Gustav Beger

Töpfermeister

### Breitestrasse 2

empfiehlt sich  
zur Lieferung nur erstklassiger  
**Kachelöfen und Fliesen-Wandbekleidungen.**

Alle ins Fach schlagenden Reparaturen und Umarbeitungen prompt und sorgfältig.

### Beamtenverein.

Die Herren Mitglieder werden gebeten, der Einladung des hiesigen Gabelsberger Stenographen-Vereins zu seinem am 4. Oktbr. 1909, abends 8 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“ hier stattfindenden XIV. Stiftungsfeeste recht zahlreich Folge zu leisten.

Der Vorstand.

### Kluge Frauen

welche Ihren Kindern eine reine Haut und schönen, jungen, schwereichen Teint verschaffen wollen, wenden dieselben nur mit:

### Buttermilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadeau, 1 Et. 80 Pf. bei: Apotheker Wiss., sowie H. Lohmann, Drog.

### Weiche Borsalino-Hüte

in neuesten Farben und Formen empfiehlt Hermann Rau.

### Naturheilsverein.

Nächsten Sonntag, den 3. Oktbr.: Ausflug nach Schorlau. Dasselbe findet die diesjährige Gruppenversammlung mit darauffolgendem Vortrag über Blinddarmentzündung statt. Zahlreicher Beteiligung steht entgegen.

Der Vorstand.

Seil, d. J. Dorf. Sammeln am ob. Bahnhof. Abmarschpunkt 11 Uhr vorm. Bundesabzeichen sind anzulegen.

### Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag v. nachm. 4 Uhr öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einlade Karl Hunger.

Max Goldhan.

### Gorelle Blanenthal.

Morgen Sonntag v. nachm. 4 Uhr öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einlade

Hugo Tröger, Deutsches Haus,

Annahme für Chem. Reinigungsanstalt u. Parfümerie G. Ringel, Glashaus.

Rosetten usw. usw.

in größter Auswahl zu billigen Preisen.

empfehlen wir

Gardinen, Vitrinen, Spachtel-, Tüll- und Tuch-Kanten, Brise-bise, Portierstosse, Teppiche, Plüscht- u. Fells-Bagsagen, Vitrinen- u. Stores-Einrichtungen, Gardinenstangen, Rosetten usw. usw.

in Warenhaus A. J. Kalitzki Nachfl.

Stets ein illust. Unterhaltungsblatt.